

planten 2100 Meter Gleise nicht benötigen und diese dem Vorschnitt übergeben könnten, um dort den Fährbetrieb zu verbessern.

Die Kumpel aus den Bohrbrigaden des Kombinates kritisierten, daß der Bestwertkatalog der WB für das Bohren von Filterlöchfrn teilweise überholt ist. Sie selbst arbeiten bereits nach höheren Werten. Darum forderten sie den Leiter der WB schriftlich auf, den Katalog entsprechend ihren Bestwerten überarbeiten zu lassen. Dabei sollten auch Bestwerte anderer Betriebe mit berücksichtigt werden.

Die Arbeitsgruppe Kokerei hatte errechnet, daß jeder Tag, den die im Bau befindliche Ketonölaufbereitungsanlage eher als vorgesehen in Betrieb geht, dem Kombinat 6700 DM Gewinn bringt. Die Kumpel der Kokerei berieten darüber, wie sie eher zu ihrer Anlage kommen könnten. Dies hing weniger von ihnen als von den Kollegen in den Werkstätten ab. Sie griffen den Vorschlag der Leitungsmitglieder der Grundorganisation auf, sich mit einem Flugblatt an die Kollegen in den Werkstätten zu wenden und sie aufzurufen, die Anlage vorfristig fertigzustellen. Dieses Flugblatt verfehlte seine Wirkung nicht. Die Werkstättenarbeiter erklärten sich bereit, die Ketonölaufbereitungsanlage zwei Monate vor dem geplanten Termin der Kokerei zu übergeben.

Die Kumpel im Tagebau Kleinleibisch standen vor einer ähnlichen Situation. Die Arbeitsgruppe Tagebaue hatte vorgeschlagen, ein Raupenfahrzeug als Mannschaftstransportwagen umzubauen. Dadurch könnten 13 000 Wegstunden in Arbeitsstunden umgewandelt werden. In dieser Zeit wäre es möglich, 300 Meter Entwässerungsstrecke über den Plan vorzutreiben. Außerdem könnte durch die Umsetzung von zwei Schleifleitungsmasten im Haldengleis der Förderbrücke die zeitliche Auslastung der Dieselrückmaschine verdoppelt werden.

Auch die Vorschläge dieser Arbeitsgruppe waren nur mit Hilfe der Kollegen in den Werkstätten zu verwirklichen. Der - Parteisekretär regte an, dazu ebenfalls ein Flugblatt herauszugeben. Auch in diesem Falle blieb der Ruf nach Hilfe

nicht ungehört. Die Kollegen der Werkstätten forderten aber von den Baggerbesatzungen, E-Lokfahrern und Gleisararbeitern, sorgfältiger mit den Geräten und Anlagen umzugehen und diese in persönliche Pflege zu nehmen. Dadurch wäre es möglich, die Reparaturarbeiten zu verringern und so mehr Zeit für den Aufbau der neuen Technik zu gewinnen. Während der Diskussion um das Programm zur Steigerung der Arbeitsproduktivität entwickelte sich überall im Kombinat die sozialistische Hilfe.

Im Kombinat wurde unter Führung der Betriebsparteiorganisationen in allen Gewerkschaftsversammlungen darüber diskutiert, wie die Technik richtig ausgenutzt, die Arbeitsorganisation verbessert und neue Technologien ausgearbeitet werden können. Zu den Anregungen der vier Arbeitsgruppen kamen viele neue, gute Vorschläge hinzu. Die Kumpel forderten aber auch von den leitenden Wirtschaftsfunktionären, die überall an den Versammlungen teilnahmen, mehr Initiative aufzubringen, damit die vorhandene Technik besser genutzt wird und neue technische Verfahren schneller entwickelt werden. Sie kritisieren die zögernde Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen und das zu langsame Durchsetzen von bewährten Neuerermethoden.

62 neue sozialistische Arbeitsgemeinschaften

Die Mitglieder der Koordinierungsgruppe beschäftigten sich bei ihrer täglichen Zusammenkunft mit den kritischen Hinweisen der Kumpel. Sie schlugen dem Kombinatdirektor vor, mit den Betriebsleitern zu beraten, für welche Aufgaben sozialistische Arbeitsgemeinschaften zu bilden sind. In kurzer Zeit entstanden 62 neue sozialistische Arbeitsgemeinschaften. Diese beschäftigten sich zum Beispiel mit der Ausarbeitung von Bestwerten im Abraum, mit der Metallklebetechnik, mit der automatischen Zugvorholung und anderen wichtigen Fragen. Jede sozialistische Arbeitsgemeinschaft hat eine ganz bestimmte Aufgabe zu lösen.

Es wurden aber nicht nur sozialistische Arbeitsgemeinschaften gebildet. Die Mit-